

Deutschland hat Zukunft – Arbeitslandschaft 2025

Freitag, 01.03.2019 um 10:30 Uhr

Hotel Bayerischer Hof, Palaishalle

Promenadeplatz 2-6, 80333 München

Initiative Fachkräftesicherung+

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr stellvertretender
Ministerpräsident Aiwanger, lieber Hubert,
sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete
Lettenbauer,

sehr geehrter Herr Dr. Sandler,

sehr geehrter Herr Beier,

sehr geehrter Herr Böllhoff,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem
Deutschland-hat-Zukunft-Kongress!

Seit mehr als zehn Jahren hat die Vereinigung
der Bayerischen Wirtschaft mit der Studie
Arbeitslandschaft die Entwicklung des
Fachkräftebedarfs in Deutschland und Bayern
im Blick. Die Ergebnisse der aktuellen Erhebung
„Arbeitslandschaft 2025“ stellt Herr Böllhoff im
Anschluss vor.

So viel vorneweg: Die Fachkräftesicherung ist und bleibt für unsere Unternehmen eine der zentralen Zukunftsherausforderungen.

Als wir damit angefangen haben, den Fachkräftemangel in die öffentliche Diskussion zu bringen, wurden unsere Prognosen zunächst stark angezweifelt.

Der Handlungsbedarf wurde vielerorts verkannt. Die Fachkräftelücke wurde zum Teil bestritten, jedenfalls aber für übertrieben gehalten.

Umgekehrt sind unsere Einschätzungen heute eher etwas vorsichtiger als von manch Anderen.

Für die Unternehmen wird es immer schwieriger, ihren Personalbedarf zu decken.

Deutschlandweit waren im Jahresdurchschnitt 2018 fast 800.000 gemeldete Stellen unbesetzt.

In Bayern waren es knapp 130.000.

Beides sind neue Höchststände.

Eine Trendumkehr zeichnet sich bislang nicht ab. Die letzte Stellenerhebung vom IAB¹ gibt die Zahl der offenen Stellen im vierten Quartal 2018 in Deutschland mit 1,46 Millionen an. Auch das ist ein neuer Rekord.

Unsere aktuelle Studie „*Arbeitslandschaft 2025*“ zeigt, dass sich die Fachkräftelücke in Deutschland weiter vergrößern wird. 2025 werden dem deutschen Arbeitsmarkt rund 2,9 Millionen Arbeitskräfte fehlen.

Das gilt, obwohl sich in den meisten Branchen die Nachfrage nach Arbeitskräften verringert. Ursache für diesen Rückgang ist neben dem technischen Fortschritt ein verhaltenes Wirtschaftswachstum.

Gleichzeitig geht das Arbeitskräfteangebot aber noch stärker zurück und reicht nicht aus, um den Bedarf an Fachkräften zu decken. Das zeigt

¹ IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

sich besonders stark bei Personen mit einer beruflichen Qualifikation.

Zwar geht die Nachfrage hier um 380.000 Fachkräfte zurück. Gleichzeitig sinkt der Anteil beruflich Qualifizierter an allen Arbeitskräften von heute 58 Prozent auf 55 Prozent.

Den gegenteiligen Effekt beobachten wir bei Hochschulabsolventen. Hier nimmt die Nachfrage zu und gleichzeitig steigt das Angebot. Der Akademiker-Anteil an allen Arbeitskräften erhöht sich von heute 22 Prozent auf 24 Prozent im Jahr 2025.

In einigen Fachrichtungen wird sich auch künftig sogar ein Überschuss an Hochschulabsolventen einstellen.

Per Saldo heißt das: Von den knapp drei Millionen Fachkräften, die im Jahr 2025 fehlen,

- entfallen 80 Prozent auf die Gruppe beruflich Qualifizierter,

- sieben Prozent auf Hochschulabsolventen
- und 11 Prozent auf Personen ohne formalen Abschluss.

Während es bei den Personen mit einem beruflichen Abschluss künftig in allen Fachrichtungen ein Defizit an Arbeitskräften geben wird, zeigt sich bei den Akademikern nur ein partielles Defizit, von dem insbesondere die Fachrichtungen Medizin und Ingenieurwissenschaften betroffen sind.

In anderen akademischen Fachrichtungen – zum Beispiel bei Erziehungswissenschaften und Lehramt – wird auf lange Sicht ein deutlicher Arbeitskräfteüberschuss erwartet.

Unabhängig von dem Qualifikationsniveau wird in den Berufsgruppen

- Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe
- und IKT-Berufen

der größte Mangel entstehen.

Im Gegensatz zur Entwicklung im Bund bleibt die Arbeitskräftenachfrage in Bayern bis zum Jahr 2025 annähernd konstant. Treiber ist hier die Industrie.

Auch in Bayern macht sich die Alterung der Gesellschaft bemerkbar und reduziert das Erwerbspersonenpotenzial.

Im Ergebnis steht die Prognose, dass der Freistaat im Jahr 2025 eine Lücke von 350.000 Fachkräften schultern muss.

Während sich bei den Akademikern nahezu flächendeckend ein Arbeitskräfteüberschuss abzeichnet, fehlen auch in Bayern Personen mit einer beruflichen Qualifikation.

Ein weiteres zentrales Ergebnis unserer Studie ist, dass uns nicht nur die Demografie und ein schrumpfendes Arbeitskräfteangebot Probleme bereiten.

Wir müssen zunehmend auch mit einem sogenannten „qualifikatorischen Mismatch“ rechnen.

Das heißt: es wird für die Unternehmen auch schwieriger, Personal mit der passenden Qualifikation zu finden. Treiber für dieses Ungleichgewicht ist die fortschreitende Digitalisierung.

In der Praxis führt der Fachkräftemangel in Deutschland und Bayern schon heute dazu, dass die Unternehmen Produktions- und Wachstumspotenziale nicht voll ausschöpfen können.

In der Folge unterbleiben wichtige Investitionen. Das geht auf Kosten der Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts.

Deshalb müssen wir handeln.

Unsere Studie zeigt, wie schon immer seit 2008, an welchen Stellschrauben wir drehen können, um eine Verbesserung zu erreichen:

Erstens: Die bestehenden Arbeitsmarktpotentiale müssen noch besser genutzt werden.

Wir müssen alles daransetzen, Arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen zu qualifizieren und dauerhaften in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Zweitens: Die Bildungsbeteiligung muss weiter erhöht werden. Wir müssen sicherstellen, möglichst viele junge Menschen gut für die Arbeitswelt, für die Nachfrage von morgen, auszubilden.

Quantitativ die größten Beiträge zur Fachkräftesicherung können wir erreichen, wenn wir – drittens – die Erwerbsbeteiligung von Frauen und auch Älteren weiter steigern

und

viertens, die Arbeitszeitpotenziale besser nutzen, zum Beispiel indem Teilzeitkräfte ihre Arbeitszeit in Richtung Vollzeit aufstocken.

Fünftens: Es bleibt schließlich unerlässlich, eine strukturierte Fachkräftezuwanderung zu gestalten.

Wir begrüßen deshalb den Gesetzesentwurf der Bundesregierung für ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz.

Er enthält wesentliche Verbesserungen für die Zuwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten. Das wird künftig ein wichtiger Baustein zur Deckung des Fachkräftebedarfs werden, denn die Zuwanderung aus dem europäischen Ausland wird zurückgehen.

Der Entwurf macht Sprache, Qualifikation und Arbeitsplatzangebot richtigerweise zu den zentralen Zuwanderungskriterien.

Das Gesetzgebungsverfahren muss nun zügig abgeschlossen werden.

In Bayern sind wir bei der Fachkräftesicherung einen Schritt weiter.

Gemeinsam mit der bayerischen Staatsregierung hat die vbw im Oktober letzten Jahres die Initiative *Fachkräftesicherung+* ins Leben gerufen.

Unser gemeinsames Ziel ist es, bis zum Jahr 2023 etwa 250.000 zusätzliche Fachkräfte für die bayerische Wirtschaft zu gewinnen.

Ein besonderer Fokus liegt darauf, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von

- Langzeitarbeitslosen,
- Frauen,
- Älteren,
- Jugendlichen
- und Schwerbehinderten

auszubauen.

Kernstück unserer Initiative ist die neue „Taskforce Fachkräftesicherung“, die aus einer Serviceeinheit von zehn Ansprechpartnern besteht.

Die Mitarbeiter der Taskforce sind heute auch hier vor Ort und stehen im Anschluss an die Veranstaltung gerne für Fragen zur Verfügung.

Durch die Taskforce erhalten Unternehmen gezielte Unterstützung, ihren Fachkräftebedarf zu decken.

Der Beratungsbedarf ist hoch: Obwohl die Taskforce erst seit wenigen Wochen im Einsatz ist, hatte sie bereits mit über 100 Unternehmen Kontakt.

Auch das Bayerische Wirtschaftsministerium unterstützt die Taskforce. Hierfür vielen Dank an unseren bayerischen Wirtschaftsminister.

Lieber Hubert,

mit deiner Teilnahme am heutigen Kongress unterstreichst du, wie wichtig Dir das Anliegen Fachkräftesicherung ist!

Weitere Projekte aus der Initiative FKS+

Im Rahmen der neuen Initiative werden wir für die genannten Zielgruppen spezielle Projekte auf den Weg bringen.

Einige aus dem Bereich Aus- und Weiterbildung sind bereits gestartet.

- So zum Beispiel das Projekt „*empower(me)*“. Ziel ist es hier, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Vermittlungshemmnissen aber hoher Affinität zu digitalen Themen, an eine Ausbildung heranzuführen.
- Mit dem Projekt „*Digital Natives*“ sollen Jugendliche der so genannten „Generation Z“ für Ausbildungsberufe in kleinen und mittleren Unternehmen gewonnen

- werden, die auf den ersten Blick keinen Bezug zu digitalen Themen haben.
- Zusammen mit der Regionaldirektion Bayern klären wir derzeit die letzten Details zu Modellprojekten für Frauen, Langzeitarbeitslose und Menschen mit Behinderung. Im Frühjahr wollen wir hier startklar sein.
 - In Zusammenarbeit mit dem bayerischen Wirtschaftsministerium planen wir außerdem die Plattform „*Sprungbrett Berufsexperten*“. Hier wollen wir ältere Menschen, die gerne noch etwas arbeiten möchten, mit interessierten bayerischen Unternehmen zusammenbringen.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen, wir haben noch einiges vor in Sachen Fachkräftesicherung!

Ich freue mich jetzt auf die Präsentation von
Herrn Böllhoff und die anschließende
Podiumsdiskussion.

Vielen Dank!